

Historische Gärten in Österreich. Vergessene Gesamtkunstwerke

Hrsg. von der Österreichischen Gesellschaft für historische Gärten. Konzept und Redaktion: Géza Hajós. Wien, Köln, Weimar, Böhlau-Verlag 1993. 320 Seiten, 197 Farb- und 109 Schwarzweißabb. DM 96.–

Die historischen Gärten Österreichs sind von der Öffentlichkeit bisher kaum in ihrem kunst- und kulturhistorischen Rang erkannt worden. Zwar hat man 1986 im Bundesdenkmalamt in Wien eine Referentenstelle für die Pflege historischer Gartenanlagen eingerichtet, und der dort tätige Géza Hajós, *spiritus rector* des vorliegenden Bandes, ließ in den vergangenen Jahren nichts unversucht, um die Anliegen der Gartenkunst zu vertreten. Dennoch konnte eine Novellierung des Denkmalschutzgesetzes im Sinne einer effektiven Integration historischer Gärten und Parkanlagen bisher nicht erreicht werden. Seit 1991 bemüht sich daher auch die privat gegründete Österreichische Gesellschaft für historische Gärten um das schutzlose grüne Kulturerbe und fungiert in diesem Fall als Herausgeberin. Der Impetus des Buches ist damit umrissen: Es will eine breitere Öffentlichkeit am Beispiel von knapp sechzig Gärten überhaupt erst auf diese immer noch verkannte Denkmalgattung aufmerksam machen. Die Bandbreite reicht von der Renaissance bis in die Zeit des Ju-

gendstils und der Wiener Sezession, vom bürgerlichen Hausgarten in der Großstadt bis hin zur fürstlichen Anlage (Schönbrunn: zur Debatte über die Erhaltung und Nutzung des Gartens von Schönbrunn s. auch *Kunstchronik* 1991, S. 630-635), eine ganze Anzahl von Autoren hat Beiträge geliefert. Die wichtigsten historischen Daten sowie die maßgebliche Literatur sind vermerkt, wobei oft genug wissenschaftliches Neuland betreten wurde. Meist schließt sich ein Urteil über Rekonstruktionsmöglichkeiten und den Erhaltungszustand an, der anhand aktueller Farbphotos im Vergleich mit Plänen und historischen Aufnahmen überprüft werden kann. Gerade dieser Vergleich ist in den meisten Fällen sprechend: Den heute oft verwahrlosten historischen Gärten ist wahrhaftig ein besseres Schicksal zu wünschen! Das Buch erfüllt beste Voraussetzungen, um die Öffentlichkeit zur engagierten Fürsorge für die bedrohten historischen Gärten aufzufordern.

Iris Lauterbach

Denkmalpflege

Kyllburg ist gerettet

Während der Drucklegung ist die politische Entscheidung über den von der Gemeinde gewünschten siebengeschossigen Klinikbau auf dem Stiftsberg (vgl. *Kunstchronik* 47, 1994, S. 639-641 und 48, 1995, S. 39) gefal-

len. Die Bezirksregierung in Trier hat dem Projekt endgültig die Zustimmung verweigert (*Trierischer Volksfreund* vom 22. 3. 1995).

Peter Diemer